Technische Mitteilungen : Elektrizität in Haushalt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **14 (1927)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Waschzellen jedem Mieter eine elektrisch angetriebene Waschmaschine, Zentrifuge, Einweich- und Kochbottiche zur Verfügung stehen. Ergänzt wird diese Einrichtung noch durch Kulissentrockenapparate, Gasbügelmaschine und elektrische Bügeleisen. Die schmutzige Haushaltungswäsche kann im hellen, geräumigen, mit Entnebelungs- und Lüftungsanlage ausgestatteten Waschhaus von jeder Hausfrau ohne fremde Hilfe in wenigen Stunden schrankfertig gemacht werden.

Der besondere Vorzug dieser Einrichtung besteht vor allem darin, dass jede Hausfrau ihr kostbares Wäschegut durch Maschinenarbeit waschen und plätten kann und ihr dabei die Selbstüberwachung die Gewähr grösstmöglicher Wäscheschonung bietet. Auch ist hierbei die Gefahr des Zusammenwaschens mit fremder Wäsche, sowie das Vertauschen von Wäsche ausgeschlossen.

Diese neuzeitliche Waschhausanlage, in welcher auch von Zeit zu Zeit belehrende Waschvorführungen unter Bereitstellung von Waschmitteln, Seifen, Essenzen usw. stattfinden, hat in den Hausfrauen bereits viele Befürworterinnen gefunden und zur Nachahmung der Anlage für neuzeitliche Wohnhaussiedelungen Anlass gegeben. Die Ueberlassung einer Waschzelle stellt sich auf 4 Mk. für jedesmalige Benutzung. Da jede Waschzelle täglich zweimal benutzt werden kann, ergeben sich bei 8 Zellen 16 Benutzungen am Tage mit einem Gesamtwäscheanfall von etwa 1600 Pfund Trockengewichtswäsche, die einen Tageserlös von 64 Mk. bringen, was einem Pfundpreis von 0,04 Mk. entspricht. In diesem Preis sind enthalten: die Kosten für die Reinhaltung des Waschhauses, Instandsetzung und Wartung der Maschinen einschliesslich Oelen, Putzmaterial, sowie Beleuchtung der Räume einschliesslich Unfall- und Haftpflichtversicherung, sowie Kalt- und Warmwasser-, Dampf- und Kraftkonsum.«

Beigefügt sei, dass sich am 10. November 1927, anlässlich eines in Zürich gehaltenen Vortrages »*Rationalisierung im Haushalt*«, Frau H. Margis, Redaktorin von »Haushalt und Wirtschaft«, in interessanter Weise zu dem Thema äusserte, indem sie hervorhob, dass sich die zentralen Waschküchen in Holland, Wien und Dresden vorzüglich bewährt haben und im kommenden Frühjahr auf Grund dieser Erfahrungen in verschiedenen Stadtteilen Berlins zwanzig derartige Volks-Waschküchen eröffnet werden sollen.

Etwas näher liegt uns das Beispiel der Stadt Basel; seit einer langen Reihe von Jahren bestehen in verschiedenen Quartieren der Stadt, entsprechend dem Bedürfnis in stets wachsender Zahl, städtische Waschanstalten in Verbindung mit öffentlichen Bädern. Diese auf die Quartiere verteilten Anstalten dienen besonders der unbemittelten Bevölkerung aufs beste. Die Anlage von Waschküchen in Neubauten freilich haben sie noch nicht überflüssig gemacht.

ELEKTRIZITÄT IM HAUSHALT

(El.) Auf der jüngst in Stockholm abgehaltenen Tagung der »Internationalen genossenschaftlichen Frauengilde« ist u. a. die Frage behandelt worden, auf welche Weise man die Arbeit der Hausfrau erleichtern könne. Dabei wurde besonders auf die Zweckmässigkeit der Verwendung elektrischer Maschinen im Haushalt hingewiesen und eine Resolution gefasst, die folgendes verlangt:

1. In allen Neubauten sind elektrische Waschküchen einzurichten, die allen Wohnpartien zur Benützung offen stehen.
2. Wo derartige Waschküchen nicht zu Gebote stehen, sollen öffentliche elektrische Waschhäuser unter öffentlicher oder genossenschaftlicher Aufsicht errichtet werden.
3. Die Genossenschaften sollen sich mit dem Gedanken der Einrichtung von Genossenschafts-Wäschereien beschäftigen, wohin die Mitglieder ihre Wäsche schicken können.
4. Die Genossenschaften sollen arbeitsparende Maschinen auf Lager halten und auch verleihen.
5. Es ist für ausgedehnte elektrische Erleichterungen zu sorgen, die jeder Hausfrau den Gebrauch der modernsten Haushaltmaschinen ermöglichen.

Die Tagung verlangt ferner, dass diese Angelegenheit durch die genossenschaftlichen Frauenorganisationen aller Länder den zuständigen Behörden sowie der Genossenschaftsbewegung unterbreitet werde, und dass man die Frauen in der Anwendung solcher arbeitsparenden elektrischen Geräte unterweise und ihnen deren Vorteile aufzeige.

EIN FORTBILDUNGSINSTITUT FÜR INGENIEURE

(El.) Die Stadt Essen hat gemeinsam mit den technisch-wissenschaftlichen Verbänden von Essen beschlossen, ein »Haus der Technik« zu errichten, um dort in engem Einvernehmen mit den Technischen Hochschulen Aachen und Hannover, sowie anderen wissenschaftlichen Instituten Vorträge und Arbeitsgemeinschaften für selbständig schaffende und fachwissenschaftlich gut vorgebildete Ingenieure abzuhalten. Das Haus soll im Jahre 1928 bei Gelegenheit der in Essen stattfindenen Hauptversammlung des »Vereins deutscher Ingenieure« eingeweiht werden. Alle Zweige der Technik, also das Berg- und Hüttenwesen, der Maschinenbau, die Technologie im weitesten Sinne des Wortes, die höhere Gewerbekunde aller mechanisch und chemisch arbeitenden Gewerbezweige, die Chemie, die Gas- und die Elektrotechnik, das Verkehrs- und gesamte Bauwesen, die Architektur, die technische Betriebswirtschaft, die Metalltechnik, die Lichttechnik, das Vermessungswesen, der gewerbliche Rechtsschutz, sowie die verwandten mathematischen und physikalischen Wissenszweige, sodann auch das Wirtschaftswesen sollen hier eine Stätte finden, wo der in der Praxis stehende Ingenieur sie studieren kann. Das Institut will bewusst keine Hochschule sein, sondern einzig und allein in zweckmässiger Ergänzung der Hoch- und Fachschulen die Verwendung neuen Wissenstoffes in der Praxis anregen und die dazu nötigen Kenntnisse an Berufsangehörige der Technik vermitteln. Die Einrichtung dürfte auch den Beamten technischer Verwaltungen und den Fachlehrern die Möglichkeit einer Fortbildung bieten.